

„DIE ISRAEL-CONNECTION“

- Übersetzung aus dem Russischen -

Die deutsche Zeitschrift „Volk in Bewegung“ erscheint nach der Vereinigung mit der Zeitschrift „Reichsbote“, jetzt unter dem doppelten Namen alle zwei Monate in Ellwangen (Land Baden-Württemberg). Chefredakteur ist Andreas Thierry.

Das Hauptthema der ersten Ausgabe für das Jahr 2009 war die „Israel-Connection“. Auf der Titelseite war ein lustig-bunter sechszackiger Stern abgebildet, an deren Zacken wie Schmetterlinge die europäischen Parteien, die angeblich eine rechte Orientierung haben, aufgespießt waren. Dieses Bild – ist eine gute Warnung für manche unserer Genossen, die gedankenlos in helle Begeisterung verfallen, wenn sie nur das Wort „Rechte“ hören.

Der Leitartikel des Chefredakteurs A. Thierry lautet: „Gegen faule Kompromisse, für eine Neue Ordnung!“. In ihm wird unterstrichen, daß die Zeitschrift seit Anbeginn weltanschaulichen und grundsätzlich-politischen Charakter hatte und ihr Ziel die Erarbeitung der Grundsätze für eine Neue Ordnung ist.

Die Zeitschriftredaktion ist eng mit der Nationaldemokratischen Partei Deutschland (NPD) verbunden und macht sich Sorgen wegen der heutigen Krise in dieser Partei. Den Platz des neuen Parteiführers beanspruchen gleichzeitig zwei seiner Stellvertreter, die die verschiedenen Parteiflügel vertreten. Einer von ihnen, Holger Apfel, flirtet ganz offen mit den offiziellen Massenmedien und bemüht sich, in deren Augen „respektabel“ zu erscheinen.

A. Thierry kritisiert die Fraktion der NPD im sächsischen Landtag wegen ihrer Zaghaftigkeit, wegen ihrer Angst davor, die parlamentarische Tribüne zur Propaganda für nationale Ideen zu nutzen; diese Fraktion bevorzugt es, als „konstruktive Opposition“ zu erscheinen.

Was nutzt es – fragt sich Thierry –, wenn die NPD zu einer weiteren Partei wie die anderen wird? Und einer ihrer Führer, Andreas Molau, sagt ganz offen, daß sie sich in eine national-konservative Partei, ähnlich der FPÖ, verwandeln muß. Und A. Thierry sieht hier die Gefahr der Verwandlung der NPD in eine konformistische rechte Partei. Unter den Bedingungen einer Krise braucht man eine kompromißlose Oppositionspartei.

Der Artikel von Rigolf Hennig „Welchen Weg geht die NPD?“ hat den Untertitel „Wird die deutsche Rechte von der „Israel-Connection“ vereinnahmt?“ Mit diesem Artikel beginnt das Thema über die israelischen Verbindungen zu den europäischen rechten Parteien, was zum Bruch einiger dieser Parteien mit ihren ideologischen Prinzipien führte.

Einer der Apologeten des pro-israelischen Kurses, Gianfranco Fini, ist schon im höheren Kreis der globalistischen Strippenzieher zugelassen. Der Haider-Nachfolger Strache strebt auch danach. Die Ausrichtung von europäischen rechten Parteien auf den Weg von Fini, der heute einer der treuesten Verbündeten Israels ist, ist ein offenes Ziel dieses Spieles. Die Frage ist, inwieweit die NPD diesem Einfluß unterworfen ist.

Unsere These: es gibt eine Verbindung zwischen Israel und der Politik von europäischen rechten Parteien. Von diesen wird die Erfüllung von drei Bedingungen zur Unterstützung von Israel gefordert:

- 1) Verzicht auf Bestimmung der Nationalität nach der Herkunft.
- 2) Kampf gegen den Islam.
- 3) Nichtzulassung von historischem Revisionismus.

Außerdem darf es keinerlei Kritik gegenüber Israel geben.

Die Annahme dieser Bedingungen würde zu Folgendem führen:

- 1) zur Bestimmung der Nationalität einer Mischbevölkerung nach dem Paß.
- 2) zum Kampf gegen unseren potentiellen Verbündeten im Kampf gegen die Globalisierung.
- 3) zur Falsifizierung der Geschichte auf breiter Basis zum Nachteil des Ansehens der Völker, insbesondere des deutschen Volkes.

Die Merkmale der Entwicklung in diese Richtung sieht man am Beispiel einiger rechter Parteien. So hat sich „Vlaams Belang“ in Belgien schon längst von dem Prinzip der Bestimmung der Nationalität nach der Herkunft verabschiedet. Die französische Nationale Front (Front National) von Le Pen geht vom prinzipiell falschen, romanischen Verständnis der Nation aus.

Neben Fini, als einer der Schlüsselfiguren in der „Israel-Connection“, kann man den Holländer Geert Wilders (Volkspartij voor Vrijheid en Democratie – Partei für die Freiheit) nennen. Am Ende des vorigen Jahres hat er im Interview der israelischen Zeitung „Haarez“ erklärt, daß er bei der Wahl zum Europäischen Parlament im Block mit der „Vlaams Belang“ auftreten wird. Wilders, der einige Zeit in einem Kibbuz gearbeitet hat, hat diese Absicht damit begründet, daß auch „Vlaams Belang“ keine antisemitische Partei sei.

Die Freiheitliche Partei Österreichs unter Führung von Heinz-Christian Strache hält, auch ohne Haider, an den Kurs zur Annahme der oben genannten drei Bedingungen fest. Eine Delegation dieser Partei hat eine Reise nach Israel unternommen und führte Gespräche mit dem Staatspräsidenten Katzav.

In der BRD hat der verblichene Parteiführer der Republikaner, Franz Schönhuber, erklärt, ein Neger mit einem deutschen Paß, sei für ihn selbstverständlich ein Deutscher.

Heute führen die so genannten „Pro Parteien“ einen Kampf gegen die Verbreitung des Islams, aber sie erklären dabei nicht, wer für die Fremdenflut (vor allem der Türken) verantwortlich ist und unterstützen diesen Prozeß. Man muß die Ursache und nicht die Folgen bekämpfen.

Die NPD unter Führung von Udo Voigt hat im Ganzen einen nationalen Kurs gehalten. Voigt bevorzugte den Begriff einer nationalen Bewegung und nicht einer Partei. Er war bestrebt sich der Deutschen Volkunion und zu den parteilosen nationalen Kreisen zu nähern. Dieser Kurs paßte selbstverständlich nicht zu den oben genannten Forderungen der Zionisten.

Unter den Bedingungen der Krise empfinden die USA und Israel heute eine Furcht vor die Wiedergeburt von nationalen Ideen in Europa. Die „Israel-Beziehungen“ sind dazu bestimmt, die Entwicklung in dieser Richtung zu verhindern. In Bezug auf die NPD wird die Politik von Zuckerbrot und Peitsche angewendet.

Wie ein Zauberer das Kaninchen aus dem Hut zaubert, so hat die „graue Eminenz“ der NPD, Peter Marx, vor dem Jahreswechsel den neuen Kandidaten Andreas Molau für die Spitze der Partei hervorgebracht. Er muß die nötigen Stimmen den Befürwortern des nationalen Kurses um Thomas Wulf wegnehmen. Außer von Marx wird Molau von dem fragwürdigen schwedischen Geschäftsmann Patrik Brinkmann unterstützt.

Molau ist Vorstandsmitglied der von ihm zusammen mit Brinkmann ins Leben gerufenen Stiftung „Kontinent Europa“ und Vorsitzender der „Gesellschaft für Freie Publizistik“. Die Nominierung seiner Kandidatur für den Vorsitzenden der NPD hat eine allgemeine Verwunderung und Widerstand hervorgerufen, da zu erwarten ist, daß er den Kurs der Partei ändern wird. Es ist bekannt, daß Molau über die Revisionisten lästert indem er sie mit den Leuten vergleicht, die „ständig bei Rot fahren und sich wundern, wenn sie dafür bestraft werden“.

Ende Januar hat auf Einladung der Freiheitlichen Partei in Wien ein Treffen der europäischen rechten Parteien stattgefunden. An ihm hatten Molau und Brinkmann, sowie ein inoffizieller Vertreter von Israel teilgenommen.

Laut den letzten Meldungen wird an Stelle von Molau, Udo Pastörs als Gegenkandidat von Voigt, nominiert.

Dr. Carlos Dufour, argentinischer Philosoph, der jetzt in Deutschland unterrichtet, hat in seinem Artikel ausführlich die israelischen Beziehungen zu den europäischen Rechten analysiert. Er macht auf die theoretische und praktische Verwirrung im nationalen Lager aufmerksam. In ihm geben Amateure die Tonlage an, die ihre oberflächlichen Kenntnisse aus ein paar Büchern entnommen haben, die ihnen zufällig in die Hände kamen.

Verschiedene Meinungen im Rahmen eines Lagers und sogar einer Partei, die sich weltanschaulich nennt, bezeugen nicht die Vielfalt der geistigen Richtungen, sondern das Fehlen einer intellektuellen Disziplin. Was soll man tun? Eine unbequeme Lösung – die Parteikader in einem bestimmten Geiste zu erziehen, eine bequeme – die bedingungslose Kapitulation auf der ideologischen Front. Es ist ganz deutlich die Bestrebung zu erkennen, dadurch zu einem gemeinsamen Nenner in einem globalen Maßstab zu kommen, daß alle Beteiligten ihre Lieblingsparole behalten können; das macht die Verwirrung noch schlimmer und schadet der Sache.

Aber die ideologische Tauglichkeit derer, die die Kader erziehen sollten, ist auch zweifelhaft: die Blinden führen die Blinden. Zum Glück können als Kompensation einige symbolische Elemente dienen: was unmöglich durch Ideologie auszudrücken wäre, kann man zum Teil durch „Liturgie“ ersetzen. Der Umgang mit der Vergangenheit hat eine erzieherische Bedeutung. Leider verstehen die Gegner diesen Aspekt besser, als viele Sektoren im nationalen Lager.

Die theoretische Verwirrung kommt in der Praxis zum Ausdruck; sie führt zu nicht durchdachten Handlungen, die aufs Geratewohl angelegt sind, wie die palästinensischen Raketen. Außerdem wird viel zu viel über die Strategie und Taktik gestritten, dabei wird der Strategie viel zu große Bedeutung beigemessen, die die bescheidenen Möglichkeiten des nationalen Lagers übersteigen.

Bei jeder Konfrontation haben Lecks verheerende Wirkung, durch die Informationen nach außen dringen. Über die Strategie und Taktik darf man auf keinen Fall öffentlich diskutieren.

Wenn eine Partei sich in einer Verwirrung befindet, ruft es die Aufmerksamkeit anderer Kräfte hervor, die die Situation ausnützen.

Das Fehlen des Zugangs zu den Massenmedien bringt das nationale Lager in eine Sackgasse. Eine alternative Partei wird vollständig von seinen potentiellen Wählern abgetrennt.

Diejenigen, die von einem Zugang zu den Massenmedien träumen, schwächen ihren ideologischen Standpunkt und bevorzugen es, sich mit aktuellen Fragen zu beschäftigen und nicht mit historischen. Aber die Entideologisierung einer Partei kommt einer politischen Kapitulation gleich.

Nach dem 11. September 2001 haben sich die USA den islamischen Terrorismus als einen neuen Feind ausgesucht. Aber weder die USA, noch Israel, haben in der Zuwanderung nach Europa aus den Ländern des Islams für sich selbst eine Bedrohung gesehen.

Die Situation hat sich 2005 geändert, als Frankreich die erste Intifada erlebt hat. Es ist klar geworden, daß die Islamisierung Europas die Fronten der geopolitischen Konflikte verändern und die westlichen Werte bedrohen wird. Kein einziger Befürworter der „multikulturellen“ Gesellschaft konnte sich offen gegen die Zuwanderung äußern, aber es gab auch einige Umgehungsmanöver. Gerade damals fingen die zionistischen Kreise vorsichtig an, ihre Kontakte zu den nationalen Gruppierungen zu knüpfen, die bis dahin als rechtsradikal galten.

In Italien und Österreich waren die Gleise schon längst gelegt, und Frankreich hatte Sarkozy. Man mußte andere Zonen bearbeiten. Im Internet erschienen immer mehr antiislamischen Websites mit durchsichtigen Anspielungen, daß Israel – ein natürlicher Verbündeter Europas sei und die heutige Rechte ihn unterstützen müsse. Aber selten wurde diese Linie so offen verfolgt, wie auf dem Webportal „Politically Incorrect“.

Die Kontakte erstreckten sich von den unorganisierten Gruppierungen in Spanien bis zu der BNP und dem Vlaams Belang. So ist das informelle Bündnis entstanden, das folgende Signale aussendet:

- 1) Die nationale Gruppierung oder Partei muß zeigen, daß sie sich vom Dritten Reich und dem Revisionismus distanziert und sich auf den Kampf gegen die Islamisierung Europas konzentriert.
- 2) Diese Gruppierung oder Partei darf die israelische Politik nicht kritisieren.
- 3) Als Entgelt bekommen sie den Zugang zu den Massenmedien und die Information über sie wird etwas objektiver.

Wir bezeichnen diese bis dato unerkannte Abstimmung der Aktivitäten der europäischen Rechtsparteien mit den israelischen Interessen als „Israel-Connection“. Die nationalen Parteien gedenken auf diese Weise aus der Krise herauszukommen und sich damit einen Weg ins Parlament zu schaffen. Was als Träumerei begann, endet in einer Realpolitik. Darüber, ob die Nationalisten als Ergebnis ihre Eigenart einbüßen, machen sich die Realpolitiker keine Gedanken.

Leider gibt es immer mehr Anzeichen dafür, daß dieser Plan in Erfüllung geht. Wir beschränken uns auf vier Tatsachen.

Im Jahre 2006 gründete Herr Brinkmann, ein schwedischer Börsenspekulant, für angebliche kulturelle Ziele eine Stiftung „Kontinent Europa“, die alle europäischen Führer zur Vereinigung im Kampf für ihre nationale Eigenständigkeit aufrufen sollte. Der vierzigjährige Brinkmann hatte weder einen politischen Lebenslauf, noch eine akademische Ausbildung, ist nicht einmal ein Autodidakt. Die Heftreihen, die unter seinem Namen kursieren, wurden von seinem „Schreibneger“ verfaßt. Seltsamerweise wurde in ihnen über die „Modernisierung“ und über die Überwindung der „gestrigen Fragen“ gesprochen. In Schweden wurde dieser Philanthrop wegen Steuerhinterziehung angeklagt und mußte eilig seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen.

Bis heute hat die Stiftung „Kontinent Europa“ keine reale Adresse und führt keine realen Aktivitäten durch. Ihre Tätigkeit begrenzte sich im Wesentlichen auf einige Vertretertreffen und die Veröffentlichung zweier Bücher. Ursprünglich wollte diese Stiftung sich das Thule-Seminar mitsamt ihrem Verlag unter den Nagel reißen, stieß aber auf den Widerstand von Pierre Krebs. Wie der „Vorsitzende“ der Stiftung, Gerd Sudholt, so haben auch Krebs und Vial diese nominelle Stiftung verlassen (ungeachtet dessen wird der Name von Pierre Vial auf der Website der Stiftung als angebliches Direktoriumsmitglied geführt). Das ist die erste Tatsache.

In Frankreich ist im Juli 2007 das letzte Buch von Guillaume Faye „Die neue jüdische Frage“ erschienen. Die Haupttendenz des Buches: der jüdische Geist ist dem griechischen sehr nahe, der einzige Feind Europas ist der Islam, und Revisionismus ist ein methodologisches Absurdum. [Die Buchkritik](#) von Jürgen Graf fiel sehr treffend als „Abschied von Guillaume Faye“ aus. In ihr hat der in Rußland im Exil lebende schweizerische Publizist (Graf) Faye buchstäblich in Stücke gerissen und deutlich gezeigt, daß es für Faye keinen Platz mehr im nationalen Sektor gibt.

Pierre Vial hat öffentlich erklärt, daß sein Weg und die Wege von Faye sich getrennt haben. Man muß noch dazu sagen, daß Faye, während er dieses Buches schrieb, von Emmanuel Levi, einem Mitarbeiter der israelischen Botschaft in Frankreich, täglich empfangen und unterstützt wurde. Das ist die zweite Tatsache.

Im September 2007 ist in Deutschland von der Stiftung „Kontinent Europa“ das Buch „Feindliche Übernahme – Der Kampf des Islams um Europa“ herausgegeben worden. Sein Autor hat sich

hinter dem Pseudonym Gideon Harvey versteckt. In diesem Buch wird die Islamisierung Europa betont; aber der Autor macht Zugeständnisse, wie sie bis jetzt in keiner Veröffentlichung von den nationalen Kreisen gemacht wurden. Krebs und Vial haben richtig bemerkt: „Dieses Buch ist ein intellektuelles Ungeheuer, vor dieser Weltanschauung stehen einem die Haare zu Berge. Es ist eine hilflose Mischung aus Propaganda und biblischem Fundamentalismus.“

Harvey anerkennt nicht nur die offizielle Geschichtsschreibung, sondern treibt den Philosemitismus auf dem politischen und religiösen Niveau auf die Spitze. Er zitiert den jüdischen Autor L. Schwarzschild: „Bolschewismus war das Anfangstadium von Syphilis, ohne ihn gäbe es die sekundäre Form von Syphilis in Gestalt von Faschismus und Nazismus nicht“. Und er zitiert den israelischen Militärgeschichtswissenschaftler van Kreveld: „Wir können durchaus die Welt mit uns in den Abgrund ziehen. Aber ich kann Ihnen versichern, das passiert etwas eher als Israel zu Grunde geht“. In diesem Falle geht die Rede um die präventiven Schläge gegen die iranischen nuklearen Objekte.

Trotz der Proteste aus Spanien, Frankreich und Deutschland hat die Stiftung „Kontinent Europa“ sich geweigert dieses Buch aus dem Verkehr zu ziehen. Der Chefredakteur der Zeitung „Deutsche Stimme“, eines Organs der NPD, Schimanski, hat intern zugegeben, daß er diese Frage mit Holger Apfel erörtert hat, und daß sie beschlossen haben, nichts über das Buch zu schreiben, um einen parteiinternen Streit nicht zu provozieren, weil hier indirekt Andreas Molau, Mitglied des Präsidiums der NPD, beteiligt ist.

Ja, es ist bekannt, daß eine Krähe der anderen kein Auge aushackt. Wie könnte wissenschaftliche Buchkritik einen parteiinternen Streit entfachen? Und Molau hat das Buch in Schutz genommen.

Das Jahr 2007 war überhaupt außergewöhnlich. Die Sendung von NDR am 15. Oktober „Die neuen Nazis“ hat Udo Pastörs, wenn auch kritisch, jedoch objektiv dargestellt. So etwas gab es in den Massenmedien zum ersten Mal. War es vielleicht als Vorauszahlung gedacht, die zeigen sollte, was man mit Hilfe des erwähnten Paktes erreichen könnte?

Zur Umgebung von Pastörs gehören solche Leute wie A. Molau und P. Marx. Die letzten zwanzig Jahre war Marx als Haupt-Strippenzieher der NPD tätig. Er hat die Arbeit der Parteifractionen in den Parlamenten geleitet und hat alles Mögliche gemacht, damit ihre Tätigkeit nicht als revolutionär erscheint. Das ist die vierte Tatsache.

(Herr Dr. Dufour könnte noch eine fünfte Tatsache hinzufügen: Auf der 2. Internationalen Konferenz in Moskau im Juli 2007 hat K. Hofmeister sich öffentlich für die Unterstützung des Bündnisses mit Israel gegen die islamische Welt ausgesprochen. Dafür hat er aber eine scharfe Abfuhr von D. Duke und dem griechischen Delegierten S. Gekas bekommen).

Adenauer hat seinerzeit dem General Remer einen Posten in seiner Regierung versprochen, vorausgesetzt, daß er einverstanden wäre, die Bundeswehr der NATO zu unterstellen. Diesen Kompromiß konnte man Realpolitik nennen. Aber Remer war ein Mensch von anderer Geistesbeschaffenheit und lehnte diesen Vorschlag ab.

In einer Epoche des Verfalls werden Leute von solcher Geistesbeschaffenheit eine große Seltenheit. Eine solche Ausnahme ist der Politiker der NPD, Eckhart Bräuniger, der offen gegen Molau aufgetreten ist.

In der Ideologie wird die „Realpolitik“ dadurch widergespiegelt, daß der Vorrang den schwammigen Formulierungen gegeben wird; die allgemeinen Begriffe werden durch spezifische ersetzt. Was bedeutet, zum Beispiel, „europäischer“ Nationalismus ohne Umdenkungsprozeß im Nationalismus? Nationalismus ohne Nation?

Alain de Benoist hält den Nationalstaat für ein Überbleibsel des Jakobinertums und beschreibt seine Position als antirassistisch und antitotalitär. Weil er schon lange die These verteidigt, daß Europa und die Dritte Welt – Verbündete in einem gemeinsamen Kampf sind; in einem europäischen Nationalismus solcher Art, ist wenig europäisches geblieben. Benoist ist gegen die

Repatriierung von Migranten. In der letzten Zeit nennt er, wie auch Sarkozy, das Mittelmeer als „unser Meer“, d. h. das Meer aller mitteleuropäischen Völker und sieht es nicht als südliche Grenze von Europa. Sogar das europäische „wir“ wird anders ausgelegt, und als Ergebnis wird der europäische Nationalismus weder national noch europäisch sein.

Die anderen „europäische Nationalisten“ bestimmen ihre Position mit Hilfe solcher Begriffe wie Eigenart, Tradition und Souveränität. Im Januar 2009 hat A. Molau seine 14 Thesen unter dem Titel „Schaffung von nationaler Umwelt“ mitgeteilt. Die Eigenart bestimmt er als Widerstand gegen die Zuwanderung von Fremden und gegen die Islamisierung Europas. Aber in diesem Begriff kommen politische und religiöse Kategorien durcheinander.

Molau schreibt über die Tradition; aber wenn man über eine nicht allzu lange Vergangenheit spricht, wer vertritt dann diese Tradition am besten? Remer oder Stauffenberg? Er gibt keine Antwort.

Das Gleiche gilt für die Souveränität. Wie kann man darüber sprechen, wenn der Autor die Frage über den Austritt aus der UNO, NATO und EU nicht stellt?

Wenn die Ideologie nicht die Politik bestimmt, dann bestimmt die Politik die Ideologie.

Rechte von einem Zuschnitt wie Faye und Harvey freuen sich, einen gemeinsamen Nenner im Antiislamismus gefunden zu haben. Das Treffen in Wien im Januar 2009, an dem solche Figuren wie Molau, Dugin usw. teilnahmen, hatte sich als Triumph der ideologischen Leere gezeigt.

Strache hat während des Krieges im Gazastreifen seine Solidarität mit Israel erklärt. Vlaams Belang verbietet das Singen von politisch unkorrekten Liedern.

Die Fanatiker ändern ihre Meinungen nicht, die Pragmatiker sind immer bereit diese zu ändern. Das sind zwei Extreme, aber sie sind nicht gleichwertig. Ohne eine Prise Fanatismus wäre in der Welt nichts Großes und Erhabenes geschaffen worden.

Roland Wuttke hat in seinem Artikel „Das Dilemma der Deutschen Rechten“ das Dilemma, vor dem die NPD steht, folgendermaßen definiert: entweder sie wird eine Partei des nationalen Widerstandes oder sie geht den Weg der Anpassung an den Parlamentarismus der BRD. Im letzteren Falle erwartet sie das Schicksal der Partei der Republikaner – Einverleibung in das pseudodemokratische System.

In der gleichen Zeitschriftausgabe wurde auch das Interview mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden der NPD, Jürgen Rieger, veröffentlicht. Ihm wurde die Frage über den Konflikt in der Partei, der durch die Nominierung der Kandidaten Molau und Pastörs entbrannt war, gestellt. Nach seinen Worten, vertritt Pastörs keine klare Richtung und orientiert sich an dem, was ihm sein Berater P. Marx sagt. A. Molau tritt für einen europäischen Nationalismus ein und ist gegen einen „Biologismus“, d.h. gegen den Begriff des Volkes als Abstammungsgemeinschaft. Sein ideologischer Orientierungspunkt ist Alain de Benoist. Er weicht von dem weltanschaulichen Kurs der Partei ab. Die Zukunft der Partei hängt davon ab, ob bei dem Parteitag solche unerwünschte Mitglieder wie Molau, Pastörs, Apfel und Marx aus der Führung abgewählt werden oder nicht.

Der Artikel von Christian Worch heißt „Dritter Wendepunkt der NPD?“ Der erste war 1969, als die Partei beinahe in den Bundestag gewählt wurde, der zweite – eine Etappe, als die Partei den Zugang für die etwas radikaleren Kreise geöffnet hat, der dritte beginnt jetzt.

P. Krebs stellt in der Zeitschrift seinen Kalender „Mars Ultor“ vor.

Die Zeitschrift gibt auch N. Narotschnizkaja das Wort. In ihrem großen Artikel „Rußland und Deutschland in der neuen Weltordnung“ betont sie, daß der natürliche Globalisierungsprozeß keine Gemeinsamkeit mit dem verstärkten Drängen der Globalisierungsideologie hat.

Heute wird der traditionelle Begriff der staatlichen Souveränität als unerschütterliches Prinzip in den internationalen Beziehungen abgelehnt. Die USA haben sich das Recht angeeignet, im Namen der imaginären „Weltgemeinschaft“ zu bestimmen, in welchen Fällen diese Souveränität zu brechen sei. Die religiöse Grundlage für den amerikanischen Messianismus bietet der Calvinismus.

Die islamischen Terroristen versuchen die Republiken des Nordkaukasus, die Regionen Stawropol und Krasnodar, abzuspalten. Die USA führt den Kampf gegen die Terroristen aus seinen imperialen Interessen, Rußland dagegen führt den Kampf um seine Existenz.

Gemäß dem Kanon der angelsächsischen Politik des 20. Jahrhunderts, sollen die Länder Osteuropas nie wieder unter den Einfluß von Deutschland und Rußland kommen.

Nicht umsonst sympathisiert Polen mit den tschetschenischen Halsabschneidern. Noch während des Krimkrieges hat A. Mickiewicz eine Legion für den Kampf auf der Seite der „zivilisierten Türkei“ gegen das „barbarische Rußland“ zusammengestellt. Der Bogen vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer – ist ein altes Projekt, dessen Ziel es war, Rußland von den Zugängen zu den Meeren abzuschneiden. Heute ist es mit dem Kampf um die Kontrolle der Naturressourcen verbunden.

Kommunismus und Liberalismus – sind Früchte der Aufklärungsepoche, für die beiden sind gleichermaßen Universalismus und Gleichmacherei kennzeichnend.

Von Rußland hängt es ab, ob der Kräftedreieck Amerika-Europa-Rußland als Grundlage der neuen geopolitischen Weltordnung entsteht. Aber um in Europa eine starke Rolle zu spielen, muß es eine starke Politik in Asien verfolgen.

Die auf der Basis des „alten Europa“ gewachsene Europäische Union, ist leider nur ein wirtschaftliches Gebilde, das nicht in der Lage ist, selbständige Politik zu verfolgen.

Der Artikel von Richard Melisch „Der Krieg im Nahen Osten – kein Ende in Aussicht“ brandmarkt den Genozid, der von Israel in Gazastreifen durchgeführt wird, was auch bezeugt, daß die Zeitschrift „Volk in Bewegung“ noch nicht an der jüdischen Angel hängt.

Die Zeitschrift hat einen Leserbrief an die Redaktion veröffentlicht, dessen Autor, Dr. Wolfgang Schmidtke, alle Kulturvölker der Erde: Deutsche, Russen, Chinesen, Koreaner, Japaner, Vietnamesen und alle islamischen Völker aufruft, sich zu vereinigen im Kampf gegen den gemeinsamen Feind.

Die USA und Israel führen zur Zeit einen blutigen Krieg gegen die islamischen Völker, die jetzt kämpfen und sterben für uns.

Guillaume Faye in seiner Konzeption des [Euro-Sibiriens](#) behauptet, daß Euro-Sibirien eine Horrorvision für den Islam wäre. Er tritt immer heftiger gegen den Islam auf und erklärt ihn sogar zu der „Hauptkriegsgefahr für Europa“.

Das sei eine böswillige Lüge. Der Islam sei unser natürlicher Verbündeter, und wir bräuchten jeden und alle als Mitstreiter, weil die tödliche Gefahr nach wie vor von den USA und Israel aufgeht.

A.M. Iwanow